Mutterkorn wird während der Monate Juni, Juli und August bei trockenem Wetter gesammelt; wenn es später gesammelt wird, scheint es schon unter dem Einfluss der Sonne etwas gelitten zu haben, doch enthält es im September weniger Oel. Es hält sich an einem trockenen Orte sehr gut und ist weniger hygroskopisch als das Mutterkorn des Roggens. Nach Lallemand wurden aus dem Diss-Mutterkorn 30 Procent Oel und 2,3 Procent Ergotin (Wiggers) gewonnen. Wenn auch auf die letztere Angabe kein besonderes Gewicht zu legen ist, so sollte die Thatsache, dass das Diss-Mutterkorn im Allgemeinen weniger Oel enthält und auch weniger hygroskopisch, daher viel haltbarer ist, doch zu vergleichenden Versuchen mit dem Roggen-Mutterkorn auffordern. Nach den bisher angestellten Versuchen französischer Aerzte ist das Diss-Mutterkorn von doppelt so starker Wirkung als das gewöhnliche. Da es auf den englischen Markt immer in genügender Menge und zu einem sehr niedrigen Preise kommt, dürften auch diese Gründe für den Versuch einer allgemeineren Anwendung sprechen. (*Pharm. Journ. Transact.* 1886. Seite 684.)
Dr. O. S.

C. Bücherschau.

E. Erlenmeyer's Lehrbuch der organischen Chemie. Zweiter Theil. Die aromatischen Verbindungen. Begonnen von Dr. Richard Meyer, fortgesetzt von Dr. Heinrich Goldschmidt, Professor am Eidgen. Polytechnikum in Zürich. Fünfte Lieferung. Leipzig. C. F. Winter'sche Verlags-handlung. — Wie früher schon mitgetheilt wurde, hatte R. Meyer von Erlenmeyer's vollständigem Lehrbuche der organischen Chemie die aromatischen Verbindungen zur selbstständigen Bearbeitung übernommen. Inzwischen ist R. Meyer durch andere Berufsgeschäfte an der Fortsetzung seiner Arbeit verhindert worden, die nunmehr auf Prof. Goldschmidt übergegangen ist. Die vorliegende fünfte Lieferung behandelt in derselben vorzüglichen Weise, wie sie bei den früheren Lieferungen schon anerkannt worden ist, die Anilide der Thiokohlensäure, der Oxal- und Thiooxalsäure, der Malonsäure, Bernsteinsäure u. s. w., sodann die Anilidosäuren und die Halogen- und Nitrosubstitutionsprodukte des Anilins.

Geseke.

Dr. Carl Jehn.

Analytische Chemie für den Gebrauch im Laboratorium und für das Selbststudium von N. Menschutkin, Professor an der Universität zu St. Petersburg. Deutsche Ausgabe, unter Mitwirkung des Verfassers übersetzt von Dr. O. Bach. Zweite verbesserte Auflage. Leipzig, Verlag von Quandt und Händel. 1886. — Verfasser stellt sich in dem vorliegenden, ziemlich umfangreichen Lehrbuche die Aufgabe, den Lernenden nicht allein mit dem grossen Materiale der analytischen Chemie vertraut zu machen, sondern auch ihn durch das Studium der allgemeinen Eigenschaften der abgehandelten Elemente und Verbindungen dahin zu führen, hieraus die betreffenden Reactionen und Umsetzungen selbst abzuleiten.

Das Werk zerfällt in 6 Theile, in deren ersterem, welcher beinahe die Hälfte des Buches umfasst, Verf. die Metalle in der gebräuchlichen Gruppierung behandelt, während der zweite Theil den Metalloiden, ihrem Nachweise und ihrer quantitativen Bestimmung gewidmet ist. Die 3 folgenden Abschnitte geben Beispiele zur qualitativen, quantitativen und Maassanalyse, die sehr gut gewählt und durchgeführt wird. Den sechsten Theil endlich bildet die Analyse der organischen Verbindungen.

Menschutkin's Lehrbuch entspricht durchaus den berechtigten Anforderungen und wird jedenfalls auch in Deutschland sich viele Freunde erwerben. Die deutsche Uebersetzung ist im Allgemeinen geläufig, von einigen Härten abgesehen, die mit Leichtigkeit zu vermeiden gewesen wären. So z. B. ist folgender Satz für ein nur einigermaassen feinfühliges Ohr geradezu entsetzlich: „Wenn man die Elemente oder ihre Verbindungen in Wechselwirkung bringt, so ruft man, wie man sagt, eine Reaction hervor“. Aehnliche Sätze, in denen das „man“ greulicher Weise 2, 3 ja 4 Mal wiederkehrt, sind fast auf jeder Seite zu finden. Es ist eine bedauernswerthe, aber nicht abzuleugnende Thatsache, dass so viele chemische Schriftsteller in der Handhabung unserer Muttersprache mehr wie salopp verfahren zu dürfen glauben.

Geseke.

Dr. Carl Jehn.

La Mortala, der Garten des Herrn Thomas Hanbury, von Professor Dr. F. A. Flückiger. Strassburg, Druckerei von G. Fischbach. — In dem vorliegenden 30 Seiten fassenden Schriftchen giebt uns der Herr Verfasser ein anschauliches Bild von der landschaftlich überaus reizend auf italienischem Boden, in der Nähe von Mentone, mit dem Blick auf das Becken von Villafranca und das baumreiche Gestade von Bordighera gelegenen Besitzung. Der etwa 40 Hectar fassende Garten ist so reich an botanischen Schätzen, einheimischen sowohl wie aus den verschiedenen Ländern der Erde eingeführten und mit Erfolg cultivirten Bäumen und Sträuchern, die Bodenentwicklung eine überaus wechselvolle. Aus alle den verschiedenen Anlagen tritt dem Besucher eine Fülle von Eindrücken entgegen, überall trifft er auf wirkungsvoll zu Gruppen zusammengestellte Pflanzenfamilien, gleich am Eingange eine solche von australischen Acacien-Arten — *A. armata*, *A. cyanophylla*, *A. nemophylla*, *A. excelsa*, *A. horrida* etc. —, weiterhin findet er eine grosse Zahl von schlanken wie kurzstämmigen Palmen — *Cocos australis*, *botryophora* *flexuosa*, *Livistonia*, *Chamaerops* etc. Gruppen von Coniferen sind gebildet aus *Pinus halepensis*, *P. Pinaster*, *canariensis*, *insignis* u. a., *Cupressus sempervirens* und *macrocarpa*, neben dem einheimischen *Juniperus Oxycedrus*, *J. drupacea*, verschiedene *Thuja*- und *Taxodium*-Arten, *Araucaria excelsa*, *Bidwillii* und *Cunninghamia*, an die sich *Casuarinen* anschliessen. Neben dem *Eucalyptus globulus* ragen noch in 30 Meter hohen Stämmen *E. amygdalin.*, *coccifera*, *coriacea*, *pendula* etc. hervor. Durch mindestens gleich starken Geruch hervortretend ist noch die an den Küsten Californiens einheimische *Oresdaphne californic.* Nees., ein prachtvoller Baum, zu erwähnen. Von mächtiger Wirkung durch ihre auffallenden Formen sind auch die in Gruppen zusammengestellten Mexicaner Agave — *A. ferox*, *Rumphia*, *jucacfol.* etc. — und Aloës-Arten — *A. arboresc.* *africana*, *Hanburii* etc. — Unter und zwischen diesen gedeihen Cactus und Stapelien, überziehen und schmücken *Mesembryanthemum*-Arten das schattenlose Gestein. Durch zahlreiche in- und ausländische Arten vertreten ist auch das Genus *Euphorbia*. Dass die Einführung und Acclimatisation der vielen ausländischen Species nur durch verständnissvolle Behandlung, unermüdliche Beobachtung, Fürsorge und Hingabe möglich geworden, liegt auf der Hand und verdient volle Anerkennung. Dass sich zwischen den gepflegten Pflanzen auch die einheimische reichhaltige Flora eingebürgert, wird vom Verf. besonders hervorgehoben und auf die vorzugsweise vertretene Species hingewiesen. Sehr lehrreich und werthvoll sind die vielfachen Bemerkungen, die der Herr Verf. bei Aufzählung der ausländischen Species in Bezug auf besondere Eigenschaften, medicinische und gewerbliche Verwendung, Vaterland etc. angefügt hat.

Es würde zu weit führen, auf alle die botanischen Schätze, die der Garten bietet, noch näher einzugehen, die gegebenen Hinweise sollen nur dazu dienen, alle, die für Pflanzen und Pflanzen-Gärten grösseres Interesse haben, auf das Buch aufmerksam zu machen und ihnen zur eigenen Durchsicht zu empfehlen.

Jena.

Bertram.